

Lichtbildvortrag am 21.10. 2022

Feste und Vergnügungen nach 1945

von Herbert Wischmann



Finsterthal 1950

Bevor mit dem eigentlichen Thema begonnen wird lohnt ein kurzer Rückblick in die damalige Zeit. Ich war noch im frühen Kindesalter und konnte, zumindest am Anfang, alles nur beobachten.

Die Menschen hier in den Dörfern des Altkreises Usingen begannen, nach den langen 6 Kriegsjahren mit Entbehrungen und der Angst um die sich im Krieg befindenden Angehörigen, wieder langsam aufzuatmen. Jetzt galt es, wieder Fuß zu fassen und sich mit der neuen Situation zu arrangieren. Und das hieß fürs erste: Arbeit, Arbeit, Arbeit.

Die Art der Arbeit, der man, neben der Landwirtschaft, die fast alle betrieben, nachging, war gleich. Hauptsache, es kam etwas Geld ins Haus, zusätzlich zu den eigen produzierten Produkten aus Hof, Garten und Stall.

[Hier eingeben]

Zu Beginn waren das, je nach Jahreszeit, hier im Hintertaunus am häufigsten einfache Arbeiten z. B. beim Straßenbau oder in einer der kleinen, gerade wieder beginnenden Fabriken wie z. B. der Weberei Egertshamer oder der Gerberei in USI. Im Winter ging man zumeist in den Holzwald, sofern die Witterung das zuließ. Die Frauen gingen in die Kultur, wo sie unter fachmännischer Anleitung kleine Bäumchen pflanzten.

Wie gesagt, nach diesen sechs entbehrungsreichen Kriegsjahren mit Flucht, Vertreibung, Trauer, Leid, dem Verlust nahe stehender Menschen und der Zerstörung oder sogar der Wegnahme von Eigentum, kam jetzt die Zeit des Friedens, die man so lange herbei gesehnt hatte. Neben der vielen Arbeit konnte man auch – gelegentlich - an das Feiern und

Zusammensein denken. Der diesbezügliche Nachholbedarf war einfach riesengroß! Und davon soll dieser Vortrag berichten.

In Finsterthal, wie in den meisten Nachbardörfern, war die Situation wie folgt:

So gab es seit 1902 den Schützenverein, der jedoch von 1933 bis 1954 aus den bekannten Gründen nicht aktiv sein durfte. Das wurde geändert mit der Gründungsversammlung im Februar 1954. Sogleich wurde in unserer Schule dann eine Luftgewehranlage installiert und der alte Kleinkaliberstand im Mauloffer Berg wurde in Eigenleistung wieder kompl. erneuert.

Jetzt begann man auch wieder mit den mehrtägigen Schützenfesten wie in der

Vorkriegszeit. Die Vereinsmitglieder nahmen sich damals ausnahmslos dafür eine ganze Woche frei, um den Aufbau, das 3 – tägige Fest (Sa., So. und Montag) und den Abbau zu stemmen. Das erste Fest, 1954, fand in der Straße vor unserer alten Schule statt. Die weiteren im „Alten Hof“ und 1965 auf unserem „Alten Sportplatz“. Ab 1954 fand, mit Ausnahme der Jahre ´59 – ´63, jedes Jahr ein großes Fest statt, das alle sehr genossen. Ab 1968 wurden diese großen Feste in Hunoldstal abgehalten, da der Vereinssitz, der vielen neuen Mitglieder aus dem oberen Weital wegen, sich mittlerweile nach dort verlagert hatte.

Neben diesen großen Schützenfesten gab es noch kleinere Veranstaltungen wie das KK – und Luftgewehr Preisschießen, die Vereinsmeisterschaft, Kinderweihnachten,

Silvesterabende, Masken - und Schützenbälle. Alle diese Veranstaltungen fanden in unserem Dorfgemeinschaftshaus statt, in dem wir uns gerade befinden.



Die neue SV Fahne ab 1956

Dies ist die neue Fahne des Schützenvereines, die am 4. Juni 1956 der Öffentlichkeit im Rahmen des damaligen Schützenfestes vorgestellt wurde. Die hier gezeigte Vorderseite ist aus dunkelgrünem

[Hier eingeben]

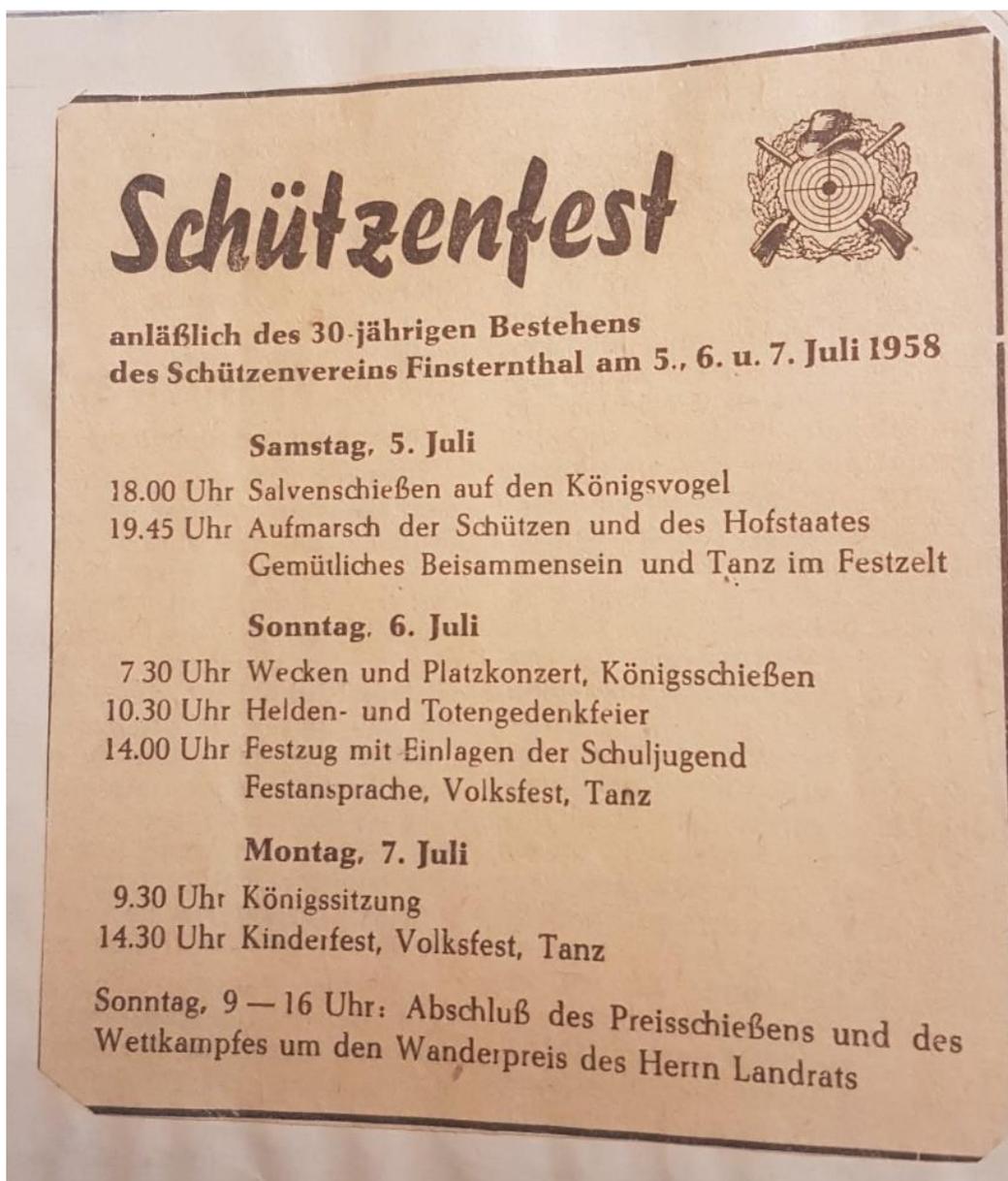
Samt und die Rückseite mit der Aufschrift „Aus alter Wurzel neue Kraft“ besteht aus goldfarbenem Satin.



Fahnenweihe am 4. Juni 1956

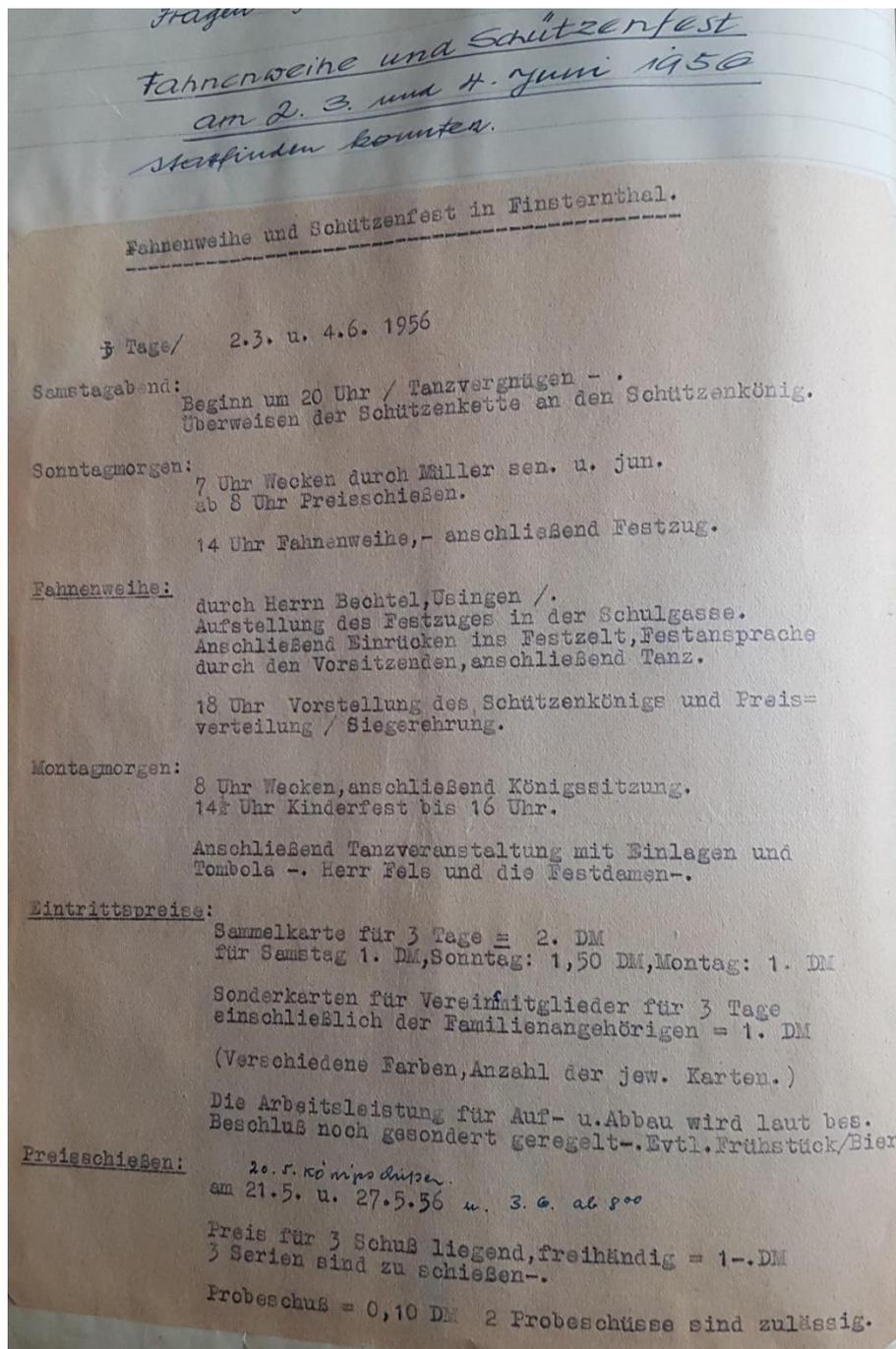
Fahnenweihe vor unserem Rathaus. Der Vorstand mit Otto Löw und Alfred Rühl, dem Schützenkönig Heinz Wissig, dem langjährige Fahnenträger Emil Roth und Amtmann Becht aus USI stehen auf dem Podest, wo üblicherweise die Milchkannten für die Molkerei platziert wurden.

[Hier eingeben]



Festprogramm 1958

Und so sah z. B. das Festprogramm des Festes 1958 aus. Für ein kleines Dorf wie Finsternthal ist das schon anspruchsvoll!



Festprogramm 1956

Ein weiteres Festprogramm von 1956 mit vielen Einzelheiten.



Schützenkönig 1956 Heinz Wissig mit Frau Otto als Begleitung. Dahinter die Festdamen mit Begleitung



Festzug mit Bgm. Otto Rohrbach, und dem Vorstand des Schützenvereines



Festzug 1954

Festdamen Inge Hedwig geb. Müller,
dahinter Renate Vogt geb. Löw und
daneben Roselinde Merling
(Mädchenname). Die junge Frau vorne
rechts kann ich nicht identifizieren.



Alte Schule 1952

Hier unsere alte Schule in voller Pracht, und komplett einsehbar. Davor fand 1954 unser erstes großes, 3 – tägliches Schützenfest statt.



Dies ist der schon zuvor erwähnte neue gebaute KK Schießstand im Mauloffer Berg. Das Bild zeigt die Rohbauphase.

Im November 1956 wurde das Finsterthaler Dorfgemeinschaftshaus als viertes im damaligen Krs. Usingen eingeweiht. Das war ein großes Fest.



unser DGH

Dieses Haus hatte z. T. Einrichtungen, die seinerzeit noch nicht alltäglich waren. So gab es Duschen und eine Badewanne, von der die Finsterthäler am Wochenende immer rege Gebrauch machten.

Es gab erstmals getrennte Toiletten für Männer und Frauen mit Wasserspülung, was seinerzeit bei den vielen im Dorf noch gebräuchlichen Plums Klos nahe der Pudelkaut auf den Höfen nicht alltäglich war.

Dann gab es ein Schlachthaus mit angeschlossenen Gefrierfächern, die immer ausgebucht waren. Das Schlachten der Schweine war somit wesentlich hygienischer als bei den bisherigen Hausschlachtungen.

Seine schmutzige Wäsche inkl. der Bettwäsche konnte man in der modernen Wäscherei im Erdgeschoss waschen und bügeln lassen, denn eine große Mangel gab es dort auch.

Eine kleine Bibliothek war auch vorhanden. Die Bücherei wurde von den

Kindern unserer Schule verwaltet und samstags nachmittags konnte man sich immer ein neues Buch holen.

Es gab den großen Saal, in dem wir uns gerade befinden und einen kleineren für Gesellschaften mit weniger Teilnehmern.

Im 2. OG befand und befindet sich die Wohnung des jeweiligen Hausmeisters.

Zurück zum Tag der Einweihung des DGHs im November 1956.

Hier ist mir durch Zufall und viel Glück die Einweihungsrede des damaligen Bürgermeisters Otto Rohrbach in die Hände gefallen:

Ansprache Bgm. Rohrbach Einweihung DGH

Werte Gäste, liebe Finsterthäler!

Als viertes Dorfgemeinschaftshaus im Kreise Usingen können auch wir heute unseren Bau einweihen.

Ich begrüße daher den Herrn Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Gotthardt Franke, den Referent für soziale Aufrüstung des Dorfes, Herrn Regierungsrat Kuhnminch. Leider mußte Herr Landtagspräsident Heinrich Zinnkann, infolge Urlaubs abschreiben lassen.

Ferner begrüße ich Herrn Landrat Heinrich Müller, die Architekten Herrn Kutt junior und senior, sowie alle Damen und Herrn vom Staats- und Kreisbauamt, die Herren Bauunternehmer und Handwerker alle übrigen Gäste und Finsterthäler welche unserer Einladung Folge geleistet haben.

Ich freue mich, nach vieler Arbeit, auch den Tag der Einweihung begehen zu können. Soll er doch den überarbeiteten Landfrauen Erleichterung, und allen übrigen Einwohnern Erholung und Freude bringen. Wir hatten schon vorher den Plan gefaßt, einen größeren Gemeinschaftsraum für kulturelle Zwecke, und eine Waschanlage zu bauen, aber aus eigenen Mitteln und Gemeinschaftsarbeit hätten wir den Bau in seiner Größe und Schönheit nicht erstellen können. Nur mit der Hilfe der Hess. Regierung ist uns das Werk gelungen. Wir haben zur Erleichterung der Landfrauen eine moderne Waschanlage, welche sofort nach der Einweihung in Betrieb genommen werden kann. Eine Tiefgefrieranlage, die schon seit Weihnachten an die 30 Fachinhaber übergeben wurde, und ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß sie nicht mehr entbehrt werden möchte, denn die Abwechslung in frischen Gerichten auf dem Küchenszettel, gefällt auch den Männern.

Durch die große Staub und Dreckentwicklung der Saatgutreinigungsanlage wurde derselben ein anderer Standort gegeben und der dafür vorgesehene Raum als Schlachtraum eingerichtet. Mit nur einem Mann Bedienung kann der Metzger mit Winde und elektr. Wolf, in hygienisch, sauberer Weise, sein Schwein schlachten und und mittels Laufwagen, nach vorheriger Abkühlung, direkt in sein Gefrierfach fahren.

Wir haben zwei Dusch und ein Wannenbad, das bei unserer Einwohnerschaft auch bei der kommenden Erntearbeit als Wohltat empfunden werden wird. Eine helle Lehrküche und zwei schöne Gemeinschaftsräume, mit Fernsehanlage und Bücherei

....die unseren Einwohnern einen Blick in die Welt und viele erholsame Stunden gewähren sollen.
Auch eine Hausmeisterwohnung wurde noch nachträglich erstellt.

Lassen Sie mich nun all denen meinen Dank aussprechen, die zum Gelingen unseres Dorfgemeinschaftshauses beigetragen haben.

Ganz besonderen Dank der Hess. Regierung, vertreten durch den Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Herrn Gotthardt Franke, für die Bereitschaft der Mittel für "Soziale Aufrüstung des Dorfes" ohne deren Hilfe das Dorfgemeinschaftshaus in seiner Gesamtgröße nicht erbaut worden wäre.

Herzlichen Dank auch Herrn Regierungsrat KuhnMünch, Referent des genannten Werkes, für seine Umsicht bei allen Fragen des Baues.

Ebenso unserem Herrn Landrat Heinrich Müller, der in Sachen der Dorfgemeinschaftshäuser immer ein offenes Herz hat und der Sache Verständnis entgegenbringt.

Ferner gilt unser Dank dem Architektbüro R. und W. Kutt. Mit viel Liebe und Verständnis hat sich Herr Kutt junior all unserer Wünsche angenommen und somit wesentlich bei der Ausgestaltung des Baues mitgewirkt.

Weiterhin danken wir dem Staats und Kreisbauamt für ihre Unterstützung, allen Handwerkern für ihre tatkräftige Arbeit und Hilfe bis zur letzten Stunde.

Auch der Gemeindevertretung für ihre verständnisvolle Mitarbeit und allen Einwohnern, besonders den Frauen, die sich unserer Sache mit Liebe angenommen und sie gefördert haben, sei gedankt.

Herzlichen Dank; in diesem Sinne wollen wir nun unsere Einweihung feiern.

Möge der Bau unseres Dorfgemeinschaftshauses uns zum Segen reichen, das Leben auf dem Lande erleichtern und lebenswert machen, der Einwohnerschaft Ruhe und Erholung bringen und zur Einigkeit der Dorfgemeinschaft führe .

Und jetzt kommen noch einige Bilder von der Einweihungsfeier.



Einweihung DGH



Bgm. Otto Rohrbach bei seiner Frau Hilda, deren Schwägerin Minna und noch einigen mittlerweile unbekanntem Honorationen

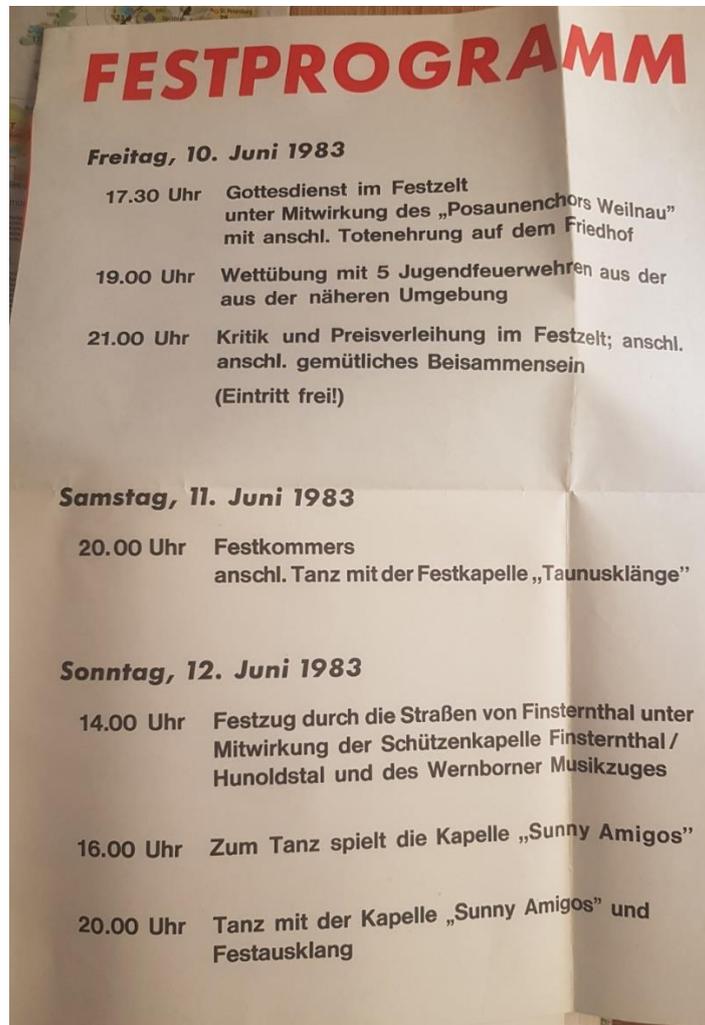


Karl Schütrumpf mit vergnügten Finsternthälerinnen

Bei solchen Veranstaltungen wurde dann zu späterer Stunde, wenn die Zungen etwas gelöst waren Lieder wie „In einem Polenstädtchen“ oder „Oh du schöner Westerwald“ oder auch „Erika“ lautstark gesungen. All das waren Lieder, die von 1933 – 1945 gesungen wurden und auf die man gut marschieren konnte. Nur, bei genauem Nachprüfen stellt sich heraus, dass alle 3 Lieder schon lange zuvor gesungen und gespielt wurden.

Dann gab es noch, die das ganze Dorf einende Freiwillige Feuerwehr. Bis 1986 gab es nur einen Vorstand, der sowohl der Wehr, als auch der Einsatzabteilung vorstand. Der 1. Vorsitzende, lange Jahre Otto Löw, war auch gleichzeitig der Wehrführer. Ab 1986, wie gesagt, hat sich das getrennt in die heutige Konstellation mit Wehrführer und Vereinsvorsitzendem. Zu jener Zeit war jeder Finsternthäler Junge bestrebt, so früh wie möglich in die FFW einzutreten. Ich war 13 und wurde von Otto Löw immer auf nächstes Jahr vertröstet. Aber irgendwann war es dann soweit und ich wurde aktives Mitglied in der FFW Finsternthal, das ich auch heute noch – passiv - bin. Lange Jahre war ich im Vorstand und mit 65 wechselte ich in die Altersabteilung.

Zurück zu den Feiern, um die es in diesem Vortrag geht. 1983 gab es das große, 3 – tägige Jubiläumsfest zum 50 – jährigen Bestehen der FFW Finsterthal. Das wurde so bekannt gegeben:



Festplakat 1983

Die Planungen für dieses 3 – tägige große Feuerwehrfest begannen schon 2 Jahre im Voraus. Man besuchte die Veranstaltungen benachbarter Wehren, buchte die Kapelle und die diversen Schausteller und gründete einen Festausschuss, in dem jeder eine Arbeit übernahm, die ihm lag. Festausschuss Vorsitzender war übrigens damals Reinhold Müller. Bei diesem Fest hatten wir sogar einen Autoscooter, der auf dem damaligen Parkplatz des „Deutschen Hofes“ stand.

Da wir gerade bei Plakaten sind, so sahen die z. B. seinerzeit aus:



Maskenball 1981

Die Plakate waren seinerzeit zumeist handerstellt. Dieses hier hatte ich gemalt und unsere Tochter Anja hat die Kopien farbig ausgemalt.

[Hier eingeben]



Freiwillige Feuerwehr
Finsternthal 1932 e.V.



Einladung

zu unserem traditionellen
"Himmelfahrts-
ausflug" am 4.5.89

Programm

3.5.89 ab 18⁰⁰ : Vorbereitung des Wagens
4.5.89 ca. 10⁰⁰ : Abfahrt
ca. 18⁰⁰ : Rückkehr; Abschluß in
Finsternthal

Die Fahrt geht, bis auf geringe Ausnahmen, durch
Wiesen und Wälder rund um Finsternthal.

Freiw. Feuerw. Finsternthal
-Der Vorstand-

P.S. Alle Teilnehmer sollten am 3.5.89 beim Vorbereiten
dabei sein, damit wir wissen ob 1- oder 2
Wagen mit Traktoren benötigt werden.

Vatertagsausflug 1989

[Hier eingeben]

Einladung



Bäckesverein u. Freiw.

Feuerwehr laden alle
großen u. kleinen Finstern=
thaler am Sonntag, 17.12.89
zu einer Weihnachtsfeier ein.

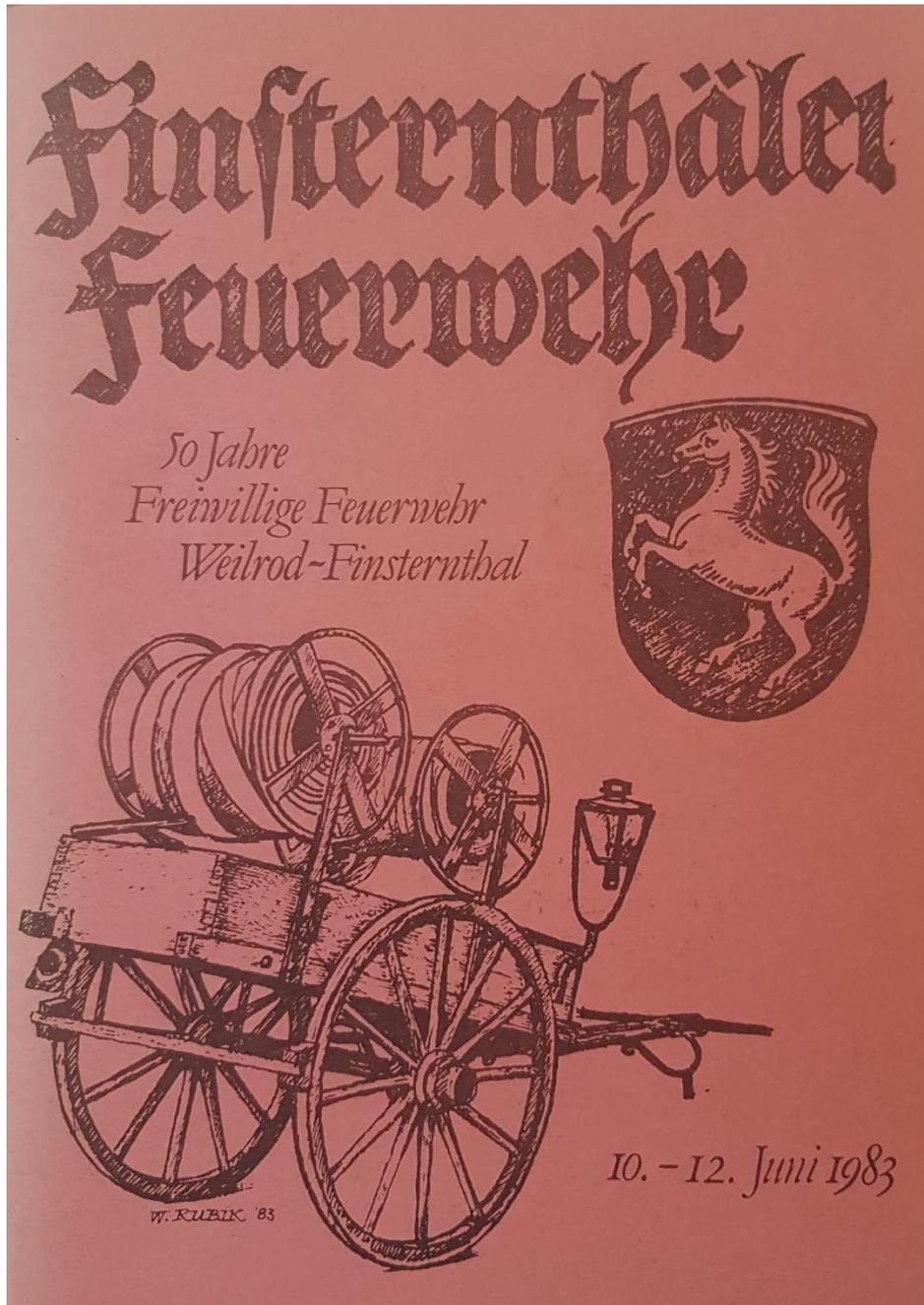
Beginn: 16⁰⁰ im DGH.

Pakete für den Nikolaus
können bei Reinhold Löw
abgegeben werden.



Weihnachtsfeier 1989

Zurück zu dem Feuerwehr Jubiläumsfest
anlässlich des 50 jährigen Bestehens. Dazu
gab es, neben den Plakaten, erstmals ein
Festbuch:



Festbuch Titelseite

[Hier eingeben]

So ein Festbuch war seinerzeit für solch große Feste ein Muss. Dort gab es dann geschriebene Grußworte des Landrates, des Bürgermeisters, des Ortsvorstehers, des Kreisbrandinspektors, des Wehrführers und des Ortsbrandmeisters. Dann kam die Liste der Ehrengäste, die sich zusammen setzte aus dem Landrat, dem Bürgermeister, dem Förster, den diversen Ärzten aus Weilrod, lokalen Politikern, dem Jagdpächter, Finsterthaler Bürgern die der FFW wohlgesonnen waren und weiteren Honorationen, deren Bedeutung ich damals und auch heute nicht nachvollziehen konnte bzw. kann.

Dann gab es noch diverse Berichte zur Geschichte des Dorfes, der FFW, alte Flurbezeichnungen und jede Menge Anzeigen regionaler Unternehmen.

Natürlich durften auch die Mitglieder des zuvor schon erwähnten Festausschusses nicht fehlen. Dies waren seinerzeit:

- Reinhold Müller als Vorsitzender
- Richard Ensgraber
- Roland Jung
- Klaus Könnemann
- Reinhold Löw
- Reinhold Melcher
- Dieter Recknagel
- Helmut Rohrbach
- Harald Schlicht
- Manfred Wick
- Norbert Wick und
- Herbert Wischmann

Jedem der genannten Personen wurde, wie gesagt, ein ihm gemäÙes Aufgabengebiet, das ihm lag, zugewiesen. Die anfallenden Aufgaben wurden verteilt und alle 14 Tage wurde dann abgefragt,

[Hier eingeben]

wie der jeweilige Status der ihm zugewiesenen Sache sei. Nach kurzer Eingewöhnungszeit funktionierte das perfekt.

Die FFW feierte auch sonst gerne. Oft waren das sogar gemeinsame Veranstaltungen mit dem Schützenverein, denn die Mitglieder beider Gruppierungen waren fast identisch.

Nachfolgend ein Bild, das 1957 zum 25 jährigen Jubiläum der FFW Finsterthal aufgenommen wurde:



FFW 25 jähriges Jubiläum

[Hier eingeben]

Das war nur 12 Jahre nach Kriegsende und man sah, dass da noch eine gewisse militärische Ordnung herrschte. Alle gezeigten Feuerwehrkameraden waren aktive Kriegsteilnehmer.

Ein weiteres Plus unseres Dorfes war, dass wir über lange Jahre zwei in der Region und darüber hinaus bekannte Kapellen hatten.



Kapelle Alwin Müller

Das war zum einen die Kapelle Alwin Müller, einem begnadeten Musiker. Zur

[Hier eingeben]

Kapelle gehörte ein fester Stamm von Musikern. Er selbst spielte meisterhaft die Trompete, Violine, Akkordeon und Bariton (Tenorhorn). Dann gab es noch einen Klarinettenspieler namens Robert Marx, einen Schlagzeuger namens Otto und zeitweise noch den Bruder des zuvor genannten Robert Marx, einen Tubaspieler vom Treisberg namens Heinrich Marx. Je nach Bedarf wurden, wie auch heute üblich, weitere Musiker kurzzeitig hinzugezogen. Alwin Müller, das weiß ich, nahm niemand, der nicht ein bestimmtes musikalisches Niveau hatte. Sein Schwiegersohn Artur spielte im Musikkorps der Bundeswehr Posaune und war, wenn er Zeit hatte, immer dabei. Gleiches galt auch für seinen Sohn Reinhold, der die gleichen musikalischen Fähigkeiten und sozialen Gene wie sein

Vater hatte und später die Schützenkapelle Finsterthal – Hunoldstal mit Willi Deusinger gründete. Hier war er lange Jahre 1. Vorsitzender. Besagte Musikalität, gepaart mit hoher sozialer Kompetenz ist auf Alwins Enkel Diana und Dirk vererbt worden, die beide, neben ihrem Beruf, musikalisch sehr aktiv sind.

Dann gab es noch ab 1969 die Gruppe MEDLEYS. Sie setzte sich zusammen aus Reinhold Löw an der Hammondorgel und dem Akkordeon, Harald Heberling am Schlagzeug und wechselnden Mitspielern an der Gitarre.



The Medleys

Diese Gruppe war in den 70ern und 80ern weit über die Grenzen Weilrods hinaus bekannt. 1988 – 1999 nannte man sich „Los Grawallos“ als Weilroder Straßenmusikanten. R. Löw u. H. Heberling waren auch hier die beiden Stammspieler.

Dann gab es noch viele Abwechslungen der unterschiedlichsten Art:



Moto Cross in Laubus Eschbach

Motocross Rennen und Geländefahrten wurde immer gerne besucht. Die fanden über viele Jahre statt in Laubus Eschbach, in Beuern bei Giessen oder ganz in der Nähe bei uns in Eschbach bei Usingen und man nannte diese Veranstaltung „Rund um die Eschbacher Klippen“. Aus

Naturschutzgründen wurde dann diese Art Veranstaltung in Eschbach abgesagt

Dann gab es ab 1950er das bekannte „Feldbergrennen“, das ich als 10-jähriger Junge mit meinem Opa oder meinem Onkel gerne besuchte. Namen wie Schorsch Meier oder Walter Zeller, die beide 500 ccm BMW Maschinen fuhren, waren bei uns Jungen in aller Munde.



Plakat des Feldbergrennens 1953

[Hier eingeben]

Die Feldbergrennen gab es von 1950 – 1954, die ich alle, wie schon erwähnt, besucht habe.



Feldbergrennen 1950

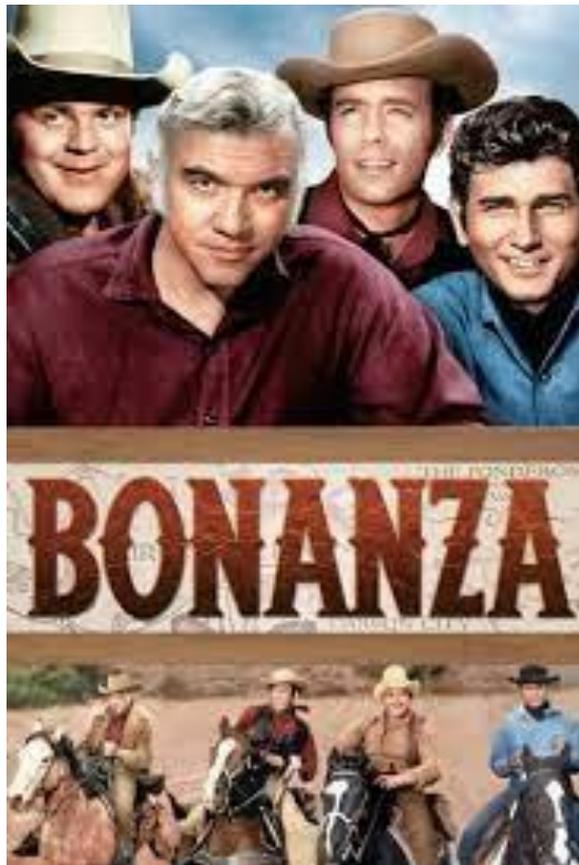
Dieses hier ist ein Actionbild. Es zeigt die Start –und Zielgerade in Oberreifenberg, die vom Sandplacken her kommt und hinunter in das enge Dorf führte. Es war offensichtlich das erste Rennen, denn das spätere Start – und Zielgebäude war noch nicht errichtet. Das schöne Gebäude hinten links war das Hotel „Brenner“, das

seinerzeit zu den ersten Adressen in Reifenberg zählte.

Genauso fuhren wir in den 60er und 70ern zum Nürburg – und zum Hockenheimring, wo man Jim Clark, Graham Hill, etc. fahren sah. Da ist seinerzeit fast die ganze Finsterthaler Jugend hingefahren

Das Fernsehen war in den späten 50ern / frühen 60ern zwar schon existent, aber die Wenigsten konnten sich ein solches Gerät leisten. Hier in Finsterthal gab es im DGH ein Fernsehgerät und man schaute Samstag – oder Sonntag Abends bekannte Sendungen mit Frankenfeld oder Serien wie „Soweit die Füße tragen“ oder Krimis wie „Das Halstuch“, Theaterstücke vom „Ohnesorg Theater“ aus HH an. Auch „Bonanza“ wurde zu dieser Zeit gerne

gesehen und die Sendung „Ein Platz für Tiere“ mit Bernard Grzimek ebenso.



Bonanza mit Ben Cartwright, Hoss, Little Joe und Adam, die seinerzeit allen bekannt waren.



Peter Frankenfeld, der große Entertainer,
Showmaster, Schauspieler,
Stimmenimitator, Komiker u. v. m.



Ausflug ins Zillertal 1998

[Hier eingeben]

Ausflüge waren Veranstaltungen, die alle immer gerne wahrnahmen. Sei es von der Schule aus, vom Schützenverein oder der FFW. Bis in die frühen 90er waren das jedoch immer nur 1 Tagestouren. Das Argument war immer, „Mer könne doch des Vieh (Kühe, Schweine, Pferde, Hühner) net ellah deham losse.“ Obwohl genügend Leute daheim gewesen wären. Die Generation vor mir war schwer davon zu überzeugen, einen Mehrtagesausflug zu unternehmen. Das hier gezeigte Bild aus 1998 ist der erste, mehrtägige Ausflug unserer Wehr in das Zillertal. Organisiert hatte das seinerzeit der Vors. Reinhold Löw, der dort regelmäßig mit seiner Familie Urlaub machte.

Schulsausflug ca. 1956



Ausflug der Schule Finsterthal mit Lehrer Emil Ditthard. Es dürfte sich hierbei um die Schülerjahrgänge 1942 bis 1950 (siehe 1. Reihe) handeln. Ort: Das Niederwalddenkmal bei Rüdesheim. Zeit: ca. 1956. - Ich denke, alle gezeigten Personen und Kinder sind den meisten Lesern des „*Finsterthälers*“ wohl bekannt. (Foto: Werner Harth, Griedelbach)

Ausflug an den Rhein, ca. 1956

[Hier eingeben]

Ausflüge an den Rhein durch die Schule, die gab es seinerzeit fast jährlich. Die Eltern, oder zumindest die Mütter, fuhren mit und hatten somit, gemeinsam mit ihren Kindern, einen schönen Tag und etwas Abwechslung zu der sonstigen, schweren Arbeit. Hier sehen wir Lehrer Emil Ditthard mit seine Schülern und den Müttern und einem Teil der Väter.

Eine weitere Vergnügung waren die alljährlich stattfindenden Jahreshauptversammlungen der FFW und des SVs im „Deutschen Hof“ oder bei Otto Klingelhöfer im Gasthaus „Zum Taunus“. Da gab es dann auch zumeist etwas zum Essen oder auch zum Trinken auf Kosten des jeweiligen Vereines. Beim Essen war das zumeist Fleischwurst mit Brot oder,

wenn es besonders gut sein sollte,
Rippchen mit Kraut.

Gelegentlich machte die ältere
Generation, also die vor uns, im Anschluss
noch einen Ausflug zur „Mappesmühle“,
die seinerzeit als etwas verrucht galt, was
immer das heißen mag. Einmal ging es
sogar nach Butzbach in das Nachtlokal
„Oase“, wo es Bedienungen oben ohne
gäbe. Darüber wurde dann noch lange -
speziell familienintern - gesprochen.

Zurück zu den alltäglichen Vergnügungen.



Finsterntaler Schwimmbad

Baden gehen konnte man seinerzeit an vielen Stellen im Altkreis USI. Zum einen gab es die Schwimmbäder in Schmitten und Neuweilnau oder den Grünwiesenweiher und den Hattsteinweiher, die alle leicht mit dem Fahrrad oder dem Moped zu erreichen waren. Aber unser Schwimmbad, das war der gezeigte Löschteich der FFW

[Hier eingeben]

Finsternthal, in dem tagsüber die Dorfjugend badete und abends die jungen Erwachsenen beiderlei Geschlechts.

Ich las kürzlich, dass heute ein Großteil der Kinder nicht schwimmen kann. Bei uns seinerzeit konnten fast alle schwimmen, zumindest sich über Wasser halten. Ich war die Ausnahme und habe es nicht gelernt. Erst mit 28 Jahren habe ich es im Usinger Hallenbad gelernt und konnte dann endlich quer durch den Grünwiesenweiher schwimmen.

Langsam komme ich jetzt zum Ende.-
Zuvor noch etwas Kultur, die sich in den ersten Nachkriegsjahren mit dem Lehrer Herbert Gronau abspielte. Ich habe das aus unserer alten Schulchronik, die im Archiv des Geschichtsvereines in

Emmershausen gefunden wurde. Dort wird übrigens auch aufgeführt, dass unsere Schule vom 12. September bis 2.

November 1949 komplett geschlossen war wegen einer Keuchhusten Epidemie.

Daran erinnere ich mich noch gut. Mein Onkel hat mich seinerzeit – ich war 8 Jahre alt – mit dem Fahrrad zu Dr. Schwieder nach Rod a. d.- Weil gefahren.

Zurück zum Thema:

Lehrer Gronau war vom 1. September 1947 – 18. April 1950 Lehrer in Finsterthal. M. E. war er derjenige, der uns Kindern und auch den Erwachsenen in dieser harten Nachkriegszeit etwas Freude an der Kultur nahe brachte.

So ging es z. B. vom 13. Mai bis zum 4. Juni 1949 an den Edersee oder am 13.

September 1949 wurde der Frankfurter Zoo besucht.

Dann gab es noch einen Filmprojektor, der den Schulen Finsterthal, Mauloff und Treisberg gehört. Dieser wurde immer mit einem Handwägelchen durch die Schüler von Ort zu Ort gefahren. Jeder von uns Schuljungen hat sich darum gerissen, dabei zu sein, denn dann war 1 Tag Schule quasi frei.



Bühnenbild 1

[Hier eingeben]

Lehrer Gronau gründete eine Theatergruppe für Kinder und Erwachsene. Zuvor wurde aber noch eine richtige große Bühne gebaut mit wechselnden Kulissen und regelbarer Beleuchtung. Hier sehen wir die Darsteller des Stückes „Der Kuhhandel“ am 5. März 1950. U. a. kommt in diesem Stück auch ein „Tränkhofbauer“ zu Wort. Er wurde dargestellt von August Nickel. Dem gefiel dieser Name so gut, dass fortan sein Hof „Tränkhof“ genannt wird und sich auch heute noch im oberen Teil Finsterthals in Richtung Mauloff befindet.



Bühnenbild 2

Am 4. – und 5. Februar 1950 spielen die Kinder das Märchen „Die Männlein im Walde“. Ich war auch so eines (8V. r.) und hatte damals, daran erinnere ich mich noch gut, furchtbares Lampenfieber.

Das war es jetzt. Man sieht, dass die Menschen trotz der vielen Arbeit und der zuvor erlebten schlimmen 6 Kriegsjahre

nicht den Lebensmut verloren hatten.
Wenn sich die Gelegenheit für eine
Abwechslung ergab, nahm man das wahr.
Ansonsten wurde gearbeitet in der
Landwirtschaft, im Handwerk, in der
Industrie, nebenbei, je nach Können bei
dem Nachbarn oder Freunden um dessen
Haus oder das eigene Haus zu neu – oder
umzubauen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!